arthistoricum.net
FACHINFORMATIONSDIENST KUNST · FOTOGRAFIE · DESIGN

Two Cities

An Aesthetic Approach to Ethical Responsibility.

Eine vergleichende Studie ausgewählter Werke von Irena Lagator Pejović und Christine de Pizan (von Monika Leisch-Kiesl)

Rezension

Raphaela Hemetsberger

Publiziert auf ART-Dok. Publikationsplattform Kunst- und Bildwissenschaften
Volltextserver von arthistoricum.net – Fachinformationsdienst Kunst, Fotografie und Design,
Universitätsbibliothek Heidelberg 2025.

DOI: https://doi.org/10.11588/artdok.00009630

Two Cities. Two Women: Christine de Pizan und Irena Lagator Pejović

Wie kann man sich einem Text nähern, der einzigartige Frauen, verschiedene Städte und eine Zeitspanne von etwa 600 Jahren in sich vereint? Diese Frage stellte sich der Kunsttheoretiker und Konzeptkünstler Miško Šuvaković, als er die einleitenden Überlegungen zu dem neu erschienenen Buch von Monika Leisch-Kiesl schrieb. Anfangs versucht er über die Begriffe der Transtemporalität, Transkulturalität und Transindividualität eine Herangehensweise zu finden, die letztlich in ein erzählerisches Suchspiel mündete. Šuvaković möchte dieses Rätsel, eine entstehende Rebus-Karte, lösen.
Welche Spuren werden gesammelt, übermittelt, abgeheftet und archiviert? Wer sind die Heldinnen dieser Geschichte? Die Gegenwartskünstlerin Irena Lagator Pejović lebt und arbeitet in Cetinje und Podgorica. In Linz lehrt die Kunsthistorikerin Monika Leisch-Kiesl, die in Basel forscht. Am Hof von Burgund in Paris, während dem 14. und 15. Jahrhundert, schrieb die Dichterin und Hofschreiberin Christine de Pizan das Buch *Le livre de la cité des dames*.[1] Miško Šuvaković beschreibt den Beginn einer Reise in verschiedene Topoi. Es geht um Städte und Bücher, die das Geschick der Künstlerin, der Schriftstellerin und der Historikerin unweigerlich miteinander verbinden.

Im Hauptteil erzählt Monika Leisch-Kiesl von ihrer ersten Begegnung mit Irena an der Katholischen Privatuniversität in Linz. Zu diesem Zeitpunkt arbeitete die Kunsthistorikerin an einem Text über *Le livre de la cité des dames*.[2] Schon auf dem ersten Blick sah sie viele Parallelen und stille Bezüge zwischen den beiden Frauen, Irena und Christine. Um den Leser*innen die Thematik besser deutlich machen zu können, spricht Leisch-Kiesl kurz zur Biografie Christine de Pizans und erläutert den Inhalt ihres berühmten Buches über die Stadt der Frauen. Hauptperson ist Christine selbst, die von drei weiteren Frauen in ihrem Weg begleitet wird. *Dame Rectitude*, *Dame Justice* und *Dame Raison* werden im Text und in vielschichtigen Miniaturen im mittelalterlichen Buch vorgestellt. Pizan erschuf dabei ein dreiteiliges Werk. Dame Raison hebt das Fundament aus für die künftige Stadt der Frauen. Die weiteren Kapitel schildern, wie Christines Stadt Stein für Stein errichtet wird, wie die innere Struktur ausgeführt wird bis zu den Zinnen und Türmen. Wer zog in die Stadt ein? Zahlreiche Frauenfiguren aus Bibel, Mythologie und Historie sind die neuen Bewohnerinnen jener *cité.*

[1] De Pizan, Christine / Zimmermann, Margarete (Hg.): Das Buch von der Stadt der Frauen, Berlin 2024.
[2] Leisch-Kiesl, Monika: Die Dame Vernunft und das Schreiben von Geschichte. Christine de Pizans, Baden-Baden 2021.

Das Kunstwerk „Knowledge of the Limited Responsibility Society" von Irena Lagator Pejović visualisiert eine Stadt der Bücher. In schwarzen Leinen gebundene Bücher, unterschiedlicher Größe, sind wie Bauwerke gruppiert. Einige sind klein und kompakt, andere ähneln eher Einfamilienhäusern oder Hochhäusern. Von der Künstlerin werden sie so platziert, dass die Betrachter*innen einen Blick wie aus der Vogelperspektive auf das Werk gerichtet haben. Leisch-Kiesl bemerkt, dass es keine Covers und keine Gravur im Buchrücken gibt. Man würde denken leeres Papier würde die leeren Umschläge füllen. Doch tatsächlich halten sich originale Kassenbons im Buchinneren auf, ein Zeugnis unserer kapitalistischen Welt. „Lesen und Handeln, die Welt der Bücher und die Welt der Politik, sind dezidiert miteinander verschränkt"[3]. Irena appelliert mit ihren Arbeiten an die Verantwortung unserer Gesellschaft. Der Städtebau bekommt bei Pizan und Pejović einen metaphorischen Charakter inmitten von Gender- und Ökonomiedebatten. Bei beiden werden die Betrachter*innen Teil der (Bücher-)Stadt.

Abschließend schreibt Elke Krasny, Kulturtheoretikerin und Kuratorin, über den Begriff der Verantwortung, der durch Irena Lagator Pejović in dieser Publikation geprägt wird. Es geht dabei um die Verbindung zwischen der tiefen Fragestellung von Künstlerin und Schriftstellerin. Wie sind gesellschaftliche/kulturelle Zustände der Städte und ihre wirtschaftlichen Regime mit definitiven Orten auf einer Land-/Stadtkarte verbunden? Diese Orte können auch Orte der Geschichte sein.

In „Two Cities" erlebt man Frauen, die eine Antwort suchen und Fragen eröffnen. Dieser Diskurs wird im gesamten Buch zu einem erzählerischen Erlebnis. Es ist eine Auseinandersetzung mit den Personen und Orten, die man auf den ersten Blick nicht vermuten würde. Ob die Rebus-Karte nun gelöst wurde und welche Message vermittelt wurde, kann die Leserschaft am Ende nur für sich selbst entscheiden.

[3] Leisch-Kiesl, Monika: Two Cities. An aesthetic approach to ethical responsibility. A comperative study of selected works by Irena Lagator Pejović and Christine de Pizan, 2024.